



Kreuzberger Kinderstiftung



# Das IKAROS-Stipendium 2016 – 2020

## IKAROS FLIEGT

Das IKAROS-Stipendium wurde im Januar 2016 aus der Taufe gehoben. Seitdem haben wir viel Bestätigung und Zuspruch für die Projektidee bekommen, viele Erfahrungen gesammelt und Netzwerke aufgebaut. Aber vor allem haben wir in diesen fünf Jahren über 100 junge Menschen auf dem Zweiten Bildungsweg gefördert und sie auf dem Weg zum MSA, Abitur oder zu einem Berufsabschluss unterstützt.

IKAROS steht für die zweite Chance im Leben. Es hilft jungen Menschen, einen Schul- oder Berufsabschluss nachzuholen. Dies lohnt sich nicht nur wegen der besseren beruflichen Möglichkeiten, sondern auch, weil man durch Bildung persönlich wächst und seine eigenen Stärken kennenlernt.

Das Stipendium bietet jungen Menschen in Berlin die notwendige finanzielle Unter-

stützung, um sich unbelastet den Abschluss erarbeiten zu können.

Der Name IKAROS steht im Gegensatz zu seinem prominenten mythologischen Vorbild aber für den Erfolg!

Unsere Stipendiaten\*innen sind Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen: alleinerziehende Mütter oder Väter, Menschen mit Behinderung oder chronischen Erkrankungen, junge Menschen aus schwierigen familiären Verhältnissen oder mit Jugendhilfeeferfahrungen, Migrantinnen und Migranten mit und ohne Fluchterfahrung, aber in Einzelfällen auch Bildungsaufsteiger\*innen nach gering qualifizierter Erstausbildung.

Allen gemeinsam sind ein fester Wille, Lern- und Leistungsbereitschaft sowie die hohe Motivation, ihrem Leben eine neue Richtung zu geben.

Die Stipendiaten\*innen profitieren zudem von unserer aktiven Netzwerkarbeit: Bei regelmäßigen Treffen können sie sich über schulische Belange, zunehmend aber auch darüber hinaus austauschen und gegenseitig unterstützen.

Daran anknüpfend haben wir ein Patenschaftsnetzwerk aufgebaut, über das Ehemalige und Teilnehmer\*innen höherer Jahrgänge den Neuen als Mentor\*innen mit Rat und Tat zur Seite stehen. Diese Tandems begleiten wir mit Workshops und Fortbildungen.

Insgesamt wird das IKAROS-Stipendium zunehmend nachgefragt und hat sich zu einem festen Bestandteil unserer Programme entwickelt.

Ihre Petra Billecke  
Programmleiterin



030 - 695 339 7-15

[billecke@kreuzberger-kinderstiftung.de](mailto:billecke@kreuzberger-kinderstiftung.de)



# Chronik

## 2016

33 Stipendiaten\*innen werden ins neue Stipendienprogramm aufgenommen. Sie besuchen ein Kolleg, die VHS, die Abendschule oder eine berufliche Fachschule. Ein Teilnehmer absolviert eine duale Ausbildung.

## 2017

Wir nehmen weitere 22 Stipendiat\*innen auf. Darunter die ersten Geflüchteten, die eine schulische Ausbildung absolvieren. Vier Stipendiatinnen und Stipendiaten verabschieden wir mit dem MSA, dem Abitur oder einem Berufsabschluss.

## 2018

15 neue Stipendiaten\*innen kommen hinzu, wir wachsen zeitweise auf 44 junge Menschen an. Die ersten Untergruppen entstehen, denn Migrant\*innen und Geflüchtete in der Ausbildung benötigen eine andere

Hilfestellungen und sozialpädagogische Betreuung als Kollegiaten\*innen. In diesem Jahr verabschieden wir 19 Stipendiaten\*innen mit dem Abitur, einen mit dem MSA.

## 2019

Es werden wieder viele! 22 neue Stipendiat\*innen bereichern das Programm. Darunter die erste Schülerin, die per Fernschule das Abitur ablegen möchte. Drei weitere junge Männer mit Fluchthintergrund behaupten sich in dualen Ausbildungen. Die diesjährige Erfolgsquote: Zwölf mal Abitur und eine kaufmännische Ausbildung.

## 2020

Im Juli gratulierten wir zwölf frischgebackenen Abiturient\*innen, die ihren Platz für die nächsten freimachen.

Wir verabschieden das Corona-Jahr mit 38 Stipendiaten\*innen.



# Ehemalige

## ALY (\*1996)

2012, mit 16 Jahren, kam Aly Jahren nach Berlin.

„Ich bin vor meinem gewalttätigen Vater, einem fanatischen Imam, weggelaufen, hatte Angst, dass er mich umbringt, weil ich in eine Schule ging, die von Christen organisiert wurde. Das war mit seinen Vorstellungen nicht zu vereinbaren. In Berlin habe ich Deutschkurse besucht und dann eine Ausbildung als Elektrotechniker begonnen. Wenn ich damit fertig bin, möchte ich studieren. Oder, wenn ich genug Geld gespart habe, den Meister in meinem Fach machen. Ich will lernen, lernen, lernen.“

Im Frühjahr 2018 hat Aly seinen Gesellenbrief als Elektroniker erhalten und wurde direkt von seiner Firma übernommen. Bis heute arbeitet er mit Freude und Engagement in seinem Beruf, verfolgt aber weiterhin sein Ziel, zu studieren. Mit den Berufs

jahren erwirbt er die Voraussetzung für die Aufnahme an der Fachhochschule.

Nach langen Jahren der Trennung hat er 2020 seine Familie in Guinea besucht. „Ich bin so froh, meine Mutter wiedergesehen zu haben. Am meisten freue ich mich, dass es mir möglich ist, sie und meine Schwester zu unterstützen.“

Aly hält bis heute den Kontakt zu IKAROS und engagiert sich mit Freude als Mentor für andere Geflüchtete.



## JAY (\*1989)



Jay ist mit zwei Geschwistern aufgewachsen. Das sozial problematische Elternhaus bot keine Unterstützung und war von Gewaltexzessen belastet. Der Besuch eines Gymnasiums stand nie zur Debatte.

Er absolvierte eine Ausbildung zum Hauswirtschafter. Nach jahrelangen sexualisierten Gewaltverfahrungen innerhalb der

Familie bekam er während eines längeren Klinikaufenthaltes Hilfe durch die zuständige Sozialarbeiterin.

Jay ergriff die Chance, die sich ihm bot, und besuchte ab 2016 das Kolleg. Parallel dazu traute er sich nun auch, zu seiner Transsexualität zu stehen, und vollzieht nun die operative Umwandlung von einer Frau zum Mann.

„Das Stipendium hat mir nicht nur finanziell geholfen, sondern auch psychisch. Da waren Menschen, die an mich geglaubt haben und mich ermuntert haben, meinen Weg zu gehen.“

Im Sommer 2019 hielt Jay sein Abitur in der Hand.

Aktuell befindet sich er im Bewerbungsverfahren für ein duales Studium bei der Bundesagentur für Arbeit. Die Aussichten sind sehr gut.

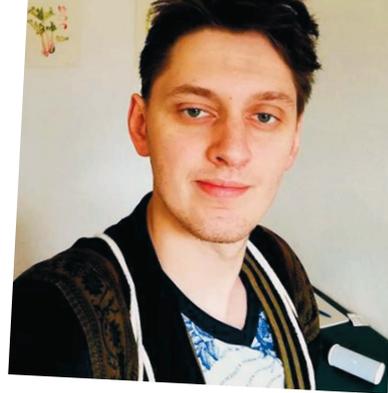
## PHILIPP (\*1993)

Im Alter von 14 Jahren zog Philipp mit seiner Familie von NRW nach Berlin, die Qualifizierung für die Sekundarstufe II scheiterte an einer unglücklichen Zusammensetzung der Bewertungen in einem ihm völlig unbekanntem Berliner Kurssystem.

Er wählte eine Berufsausbildung und schloss 2013 den Verkäufer im Einzelhandel ab.

Bereits während der Ausbildung musste Philipp für seinen Lebensunterhalt dazuverdienen, da er schon ausgezogen war und finanziell auf eigenen Beinen stand. Beide Eltern waren damals in Teilzeit berufstätig und verdienten wenig. Beide hätten selbst gerne studiert. Philipps großer Wunsch war es, der erste in der Familie zu sein, dem die akademische Laufbahn gelingt.

Er hatte einige Jahre an dem Buchprojekt



„Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische

Deutschland“ mitgewirkt – als sprachlicher Bearbeiter von Übersetzungen. Dabei wurde seine Leidenschaft für Sprache und Geschichte verstärkt und der Wunsch, Philologie zu studieren, manifestierte sich.

Philipp meldete sich in 2016 am Kolleg an. Die drei Jahre bis zum erfolgreichen Abitur, mit dem Notendurchschnitt 1,6 meisterte er mit Leistungsbereitschaft und hoher Motivation.

Seit Oktober 2019 studiert er nun Kunst- und Bildgeschichte sowie italienische Philologie.

## STEFFI (\*1989)



Steffi wuchs in einer Kleinstadt in Brandenburg auf, der Vater starb vor ihrer Einschulung. Die Mutter war fortan von Transferleistungen abhängig.

Steffi schaffte den MSA, die Noten hätten besser sein können. Ihre beste Freundin zog sie mit, eine Ausbildung zur Kosmetikerin zu machen. Obwohl sie fand, dass dieser Beruf nicht

zu ihr passt, zog sie die Ausbildung durch. Der Abschluss 2009 war mehr schlecht als recht. Sie sagt, sie sei schon immer gut darin gewesen, sich anderen anzupassen. Steffi arbeitete einige Jahre im Verkauf in der Kosmetikbranche. Der Wunsch nach mehr blieb, die Angst davor, Sicherheiten aufzugeben, hinderte aber noch.

2013 zog sie mit ihrem damaligen Partner

nach Berlin. Sie lernte neue, interessante Menschen kennen und begann, über ihr Leben nachzudenken. Der Plan, das Abitur nachzuholen wurde konkreter. Der frühe, überraschende Tod des Partners 2016 nahm ihr vorübergehend die nötige Kraft.

Dennoch resümiert sie: „Mir wurde schmerzhaft vor Augen geführt, wie schnell und unerwartet alles vorbei sein kann und dass man tun sollte, was einen glücklich macht. Und da man doch die meiste Zeit in seinem Job verbringt, sollte es etwas sein, was man gerne tut.“

2017 meldete Steffi sich am Kolleg an. Sie verbrachte dort drei inspirierende Jahre, entwickelte sich weiter und wurde sich über ihre wirklichen Interessen bewusst. Das Abitur legte sie 2020 mit einem sehr guten Durchschnitt ab. Seit Oktober studiert sie ihr Wunschfach Biologie.

## NIKLAS (\*1994)

Niklas, ein junger Mann aus Bayern, hatte eine unspektakuläre Kindheit und Jugend auf dem Land, mit Eltern die keine Berührungspunkte zu einem akademischen Umfeld hatten.

Niklas machte seinen bayrischen Realschulabschluss und anschließend eine Ausbildung zum Industriemechaniker und wurde nach Abschluss von der Firma übernommen. So weit – so gut.

Die monotone Arbeit in der Produktion hielt Niklas jedoch nicht lange aus. Er reiste zusammen mit seiner Schwester nach Australien. Nach zehn Monaten voller neuer Eindrücke, gepaart mit „Tatendrang“ und der Erkenntnis, dass er mehr wollte, zog er mit seiner neuen Freundin nach Berlin und meldete sich am Kolleg an.

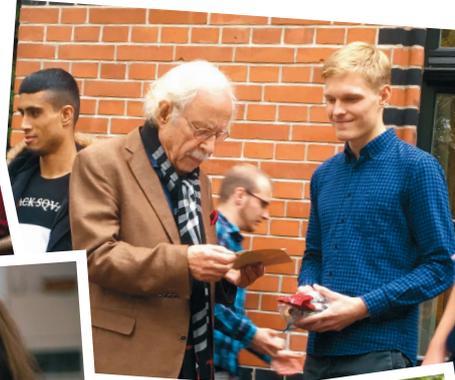


Niklas erkannte schnell, dass mehr in ihm steckt, und gewann zunehmend Freude am Unterrichtsstoff. Seine Noten waren sehr gut.

Das Abitur hat er im Sommer 2020 geschafft, die nächste Station ist das Studium der Forstwirtschaft.

Das Abitur hat er im Sommer 2020 geschafft, die nächste Station ist das Studium der Forstwirtschaft.

Niklas steht stellvertretend für junge Menschen aus Arbeiterfamilien, die oft erst nach einer dualen Ausbildung den Weg zum Abitur finden.







# Die Neuen

## THORNE (\*1992)

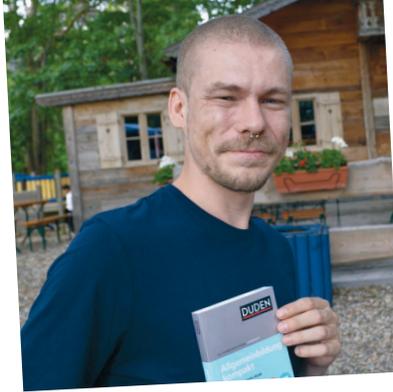
Einen Großteil seiner Kindheit verbrachte Thorne in Italien, sein Italienisch war entsprechend gut. Der Umzug zum Vater nach NRW im Alter von zwölf Jahren führte zu schulischen Problemen. Er selbst sagt heute darüber: „Ich bin schlicht und einfach nicht gern zur Schule gegangen.“

Nach dem Realschulabschluss trat er in die Fußstapfen seines Ziehvaters und wurde Zimmermann.

Parallel dazu machte er Bekanntschaft mit der Punkszene und fing an, sich für alternative Jugendkulturen zu interessieren. Die Aussicht, bis zur Rente auf dem Bau arbeiten zu müssen, und das Kennenlernen anderer Lebensformen veranlassten ihn, nach Berlin zu gehen. Hier meldete er sich dann am Kolleg an und schloss 2020 sein Abitur mit der Note 1,4 ab.

Seit zwei Jahren ist er außerdem stolzer Vater einer kleinen Tochter, die den Wunsch nach einer akademischen Ausbildung mit stärkt.

Thorne hat sich im Oktober an der Hochschule für Technik und Wirtschaft für das Studienfach Computer-Engineering eingeschrieben!



## ADINA (\*1989)



Adina durchlebte eine Kindheit und Jugend, geprägt von der Abwesenheit des Vater und wechselnden Partnerschaften der sehr jungen Mutter. Erschwerend kamen häufige Umzüge hinzu. Adina fehlte der Halt.

Nach gewalttätigen Übergriffen innerhalb der Patchworkfamilie zog sie mit 17 Jahren aus.

Von Transferleistungen oder Unterstützung durch das Jugendamt wusste sie nichts. Sie brach die Schule ab und jobbte für den Lebensunterhalt.

Es folgte der Versuch einer Ausbildung, das Gehalt reichte vorne und hinten nicht und eine Mieterhöhung ließ Adina in die Schuldenfalle tappen. Insgesamt war sie mit allem überfordert und ziemlich hilflos.

Sie floh in Cannabis und Partyleben. An einen Schulabschluss dachte sie in dieser Zeit nicht mehr. Sie jobbte wieder und ließ das Leben laufen.

Als sie schwanger wurde, krepelte sie ihr Leben um, konsumierte von einem Tag auf den anderen keine Drogen mehr.

Nach der Geburt ihres Sohnes Fynn 2015 begann sie, sich nach Bildungswegen zu erkundigen, woraus 2018 der Start am Kolleg resultierte. Adina stabilisierte sich zunehmend und schaffte ihr Abitur mit viel Fleiß und Disziplin.

Seit September 2020 ist sie stolze Auszubildende zur Bürokauffrau bei der BVG.

## MARIE (\*1993)

Marie verbrachte die meisten Lebensjahre auf Rügen. Die Eltern trennten sich und ihre Mutter zog nach Berlin. Marie folgte ihr im Alter von 19 Jahren mit dem Realschulabschluss und einer abgebrochenen Ausbildung in der Tasche.

Sie jobbte im Callcenter und kümmerte sich um ihre Krebskranke Mutter, die nach zwei Jahren starb. Im Alter von 21 Jahren stand sie allein da; nur auf Rügen gab es noch die Oma.

Marie fiel in ein Loch, brauchte langfristige psychologische Hilfe und nahm an einem professionellen Coaching zur Berufsorientierung teil. Hier entwickelte sich schnell der Wunsch, den in jüngeren Jahren abgebrochenen gymnasialen Bildungsweg wieder aufzunehmen.



Sie meldete sich 2017 am Kolleg an.

Aktuell ist Marie in der 12 Klasse und zur

Kollegsprecherin gewählt worden! Dem Abitur im Sommer 2021 steht nichts mehr im Weg.

## ANASTASSIA (\*1993)

Anastassia wurde in Russland geboren und verbrachte dort die ersten neun Lebensjahre. Die Mutter schaffte es durch Eheschließung nach Deutschland, die kleine Tochter im Schlepptau. Ein kompletter Kulturwechsel, eine neue Sprache und sehr veränderte Lebensbedingungen waren die Folge. Anastassia lernte Deutsch, bekam einen kleinen Bruder und erlebte eine strenge patriarchalische Erziehung.

Die Ehe der Mutter hielt nicht lange und Anastassia fand sich im Alter von 14 Jahren in der Rolle der familiären Organisatorin wieder. Die Mutter sprach kein Wort Deutsch, machte Schulden und überließ der Tochter die Regelungen mit den Gläubigern.

Anastassia blieb auf der Strecke, machte einen mittelmäßigen Realschulabschluss, begann eine Ausbildung, die sie nicht beendete. Die häuslichen Belastungen waren



zu groß, der zunehmende Realitätsverlust der Mutter, die sich in dieser Zeit zur „Geistheilerin“ ausbil-

den ließ, forderten ihren Tribut.

Es folgte der Zusammenbruch. Anastassia begab sich in psychotherapeutische Behandlung und ordnete ihr Leben von Grund auf neu.

Sie zog aus der niedersächsischen Kleinstadt nach Berlin, meldete sich am Kolleg an und belohnt ihren Fleiß und ihren Vorsatz, nicht wegen mangelnder Disziplin am Abitur zu scheitern, mit sehr guten Noten.



## NEUBEGINN IN DEUTSCHLAND

Zunehmend haben wir motivierte, leistungsbereite junge geflüchtete Stipendiat\*innen im Programm. Es ist die Generation der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge, die nach erfolgreichen Schulbesuchen und

Sprachkursen ihren Weg in die Ausbildungen finden. Die Integrationsbereitschaft und der Lernwille sind hoch, denn sie sehen ihre berufliche Zukunft in Deutschland.

## AZIZ (\*1994)

„Mein Name ist Aziz, ich bin in Afghanistan geboren. Dort habe ich bis zur 10. Klasse die Schule besucht. In Kabul habe ich alleine mit meinem Onkel gewohnt und wollte nach der Schule Medizin studieren.

Leider konnte ich aus politischen Gründen nicht mehr in Afghanistan bleiben. Ich bin in den Iran geflüchtet. Dort habe ich zwei Jahre gelebt und als Bauer und Maler gearbeitet. Nach zwei Jahren bin ich über die Türkei nach Griechenland, nach Österreich und endlich nach Deutschland geflüchtet.

Als ich in Deutschland angekommen bin, durfte ich nicht zur Schule gehen, weil für Afghanen ein Deutschkurs verboten war. Aber ich habe nie aufgegeben und es immer weiter versucht. Als ich gehört habe, dass wir zur Schule gehen dürfen, habe ich sechs Monate Deutsch gelernt. Danach habe ich eine Maßnahme bei Vivantes



gemacht, dadurch habe ich sehr nette Menschen kennengelernt. Außerdem hatte ich großes Interesse, in dem Pflegebereich zu arbeiten.

Deswegen mache ich momentan eine Ausbildung als Altenpfleger. Es macht mir sehr Spaß, mit Menschen zu arbeiten. Ich möchte gerne meine Ausbildung erfolgreich absolvieren. Nach der Ausbildung möchte ich gerne in diesem Bereich weiter in Deutschland arbeiten.“

Aziz hat im Oktober 2020 sein zweites Ausbildungsjahr erfolgreich geschafft. Der staatlichen Anerkennung als Altenpfleger im nächsten Jahr steht nichts im Wege.

## **FARAH (\*1995)**

Ihre Eltern flüchteten in den 80er Jahren aus Afghanistan in den Iran. Farah wurde dort geboren und wuchs illegal auf. Das bedeutete auch, dass ihre Eltern nur illegal arbeiten konnten.

Die Schule konnte sie nur besuchen, da ihre Eltern dafür zahlten. Farah beendete die Schule nach der 10. Klasse, zusätzlich belegte sie Englisch- und Computerkurse.

2013 lernte Farah ihren heutigen Partner kennen. Nach der Geburt der Tochter (2014) im Iran, wurde es immer deutlicher, dass ein Leben in der Illegalität für die kleine Familie auf Dauer nicht möglich sein würde. Nach einem einjährigen Aufenthalt in der Türkei begann der lange Weg nach Deutschland mit der damals zweijährigen Tochter. Im August 2016 kamen sie nach Berlin.

Farah erreichte 2018 mit sehr viel Disziplin,

Fleiß und Leistungsbereitschaft die Aufnahme am Kolleg.

Mit dem Zeugnis der 12. Klasse legte sie uns bereits einen Notendurchschnitt von 1,3 vor!

Ihrem Ziel, Pharmazie zu studieren, kommt sie jeden Tag ein Stückchen näher.



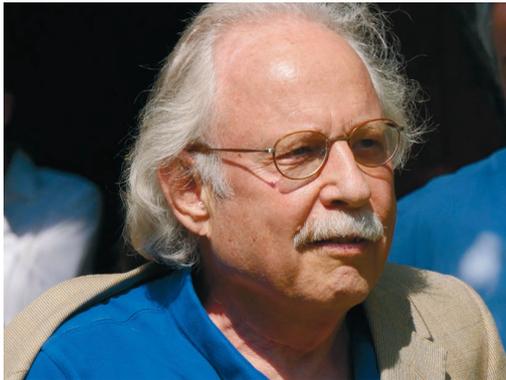
Dr. Dieter und Evelyn Schultze-Zeu mit IKAROS-Stipendiat\*innen

## SPENDENKONTO

GLS-Bank  
IBAN DE 40 4306 0967 1115 5550 00  
Stichwort „IKAROS“

Das IKAROS-Stipendium wird vollständig aus Spenden finanziert. Helfen auch Sie mit einer Spende und ermöglichen Sie einem jungen Menschen eine bessere Zukunft!

# Herzlichen Dank an alle Unterstützer\*innen!



Großer Dank gebührt Dr. Dieter Schultze-Zeu, dem Initiator und großzügigen Förderer des IKAROS-Stipendiums.

„Es gibt in unserer Gesellschaft viele Menschen, die einfach Pech gehabt haben. Ich meine, sie haben das Recht auf eine zweite Chance, dann, wenn sie erkennen, dass es auch anders geht.“

„Sich am eigenen Zopf aus der Misere zu ziehen, ist wahnsinnig schwer. Und genau dabei will ich helfen.“

Außerdem danken wir der Beisheim Stiftung, der KEMIS Stiftung und der Wilhelm Frida Bauer'sche Stiftung sowie vielen weiteren Spenderinnen und Spendern für ihre Unterstützung!

**Herausgeberin** Kreuzberger Kinderstiftung gAG |  
**Redaktion** Petra Billecke, Sandra Finesso | **Layout**  
Sandra Finesso

**Bildnachweise** S. 20 (u.l.), 22: Christian Junge-  
blodt, S. 23: Carsten Krüger, weitere Bilder: Archiv  
KKS, privat

**Kreuzberger Kinderstiftung gemeinnützige AG**  
Anerkannter Träger der freien Jugendhilfe

Ratiborstraße 14a  
10999 Berlin

030 - 695 339 7-0  
info@kreuzberger-kinderstiftung.de  
www.kreuzberger-kinderstiftung.de

### Newsletter

Blieben Sie auf dem Laufenden!

[www.kreuzberger-kinderstiftung.de/newsletter](http://www.kreuzberger-kinderstiftung.de/newsletter)

### Spendenkonto

GLS-Bank

**IBAN DE 40 4306 0967 1115 5550 00**

BIC GENODEM1GLS

